Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 620.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 5. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 4. Sept. Der König hat dem Schulzen und Orts-Steuererheber Wróblewski zu Paczkowo im Kreise Schroda das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, den bisch. ord. Prof. an der Universität zu Rostock, Dr. Emil Ponfick, zum ord. Prof. in der mediz. Fakultät der Universität Göttingen, den bish. ord. Prof. an der K. K. österr. Universität zu Prag, Dr. Wendelin Foerster, zum ord. Prof. in der phil. Fakultät der Universität Bonn ernannt und dem Gouvernements-Auditeur, Justizrath Baron von Roberts in Breslau bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen.

Der Kaiser und König hat den Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums von Dechend und den General-Postmeister Dr. Stephan zu Kaiserl. Wirkl. Geh. Räthen mit dem Prädikate „Excellenz", den Kaufm. Wilhelm Sowerbutts in Mazatlan, Mexiko, zum Konsul, den Kaufm. Friedrich Asmussen in Copiapó, Chili, zum Konsul und den Kaufm. Julius Scheffler in Caldera, Chili, zum Vize-Konsul des Deutschen Reiches ernannt, die von dem Bischof von Straßburg vorgenommene Ernennung des General-Sekretärs des Bisthums Straßburg Joseph Alexander Straub zum Domherrn an der Kathedrale daselbst genehmigt.

Der frühere evang. Pfarrer und Orts-Schul-Inspektor in Bayreuth, Theodor Renaud, ist zum kaiserl. Kreis-Schul-Inspektor in Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 4. September.

— Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Festsetzungen sind jetzt neue Bestimmungen über Kapitulationen in der Marine getroffen worden. Danach steht unter Anderm das Recht zum Abschluß von Kapitulationen mit Mannschaften, welche nach erfüllter Dienstpflicht freiwillig im aktiven Dienst verbleiben wollen, den Marinetheilen, den Artillerie-Depots 2c., und im Auftrage der betreffenden Marinetheile, den im Auslande befindlichen Schiffen und Fahrzeugen zu. Die Kommandanten der für das Ausland bestimmten Schiffe und Fahrzeuge haben sich dieserhalb, wenn möglich schon vor dem Verlassen des heimischen Hafens, mit den Marinetheilen in Verbindung zu setzen. Zu diesem Zwecke wird ein schriftischer Vertrag — Kapitulation — zwischen beiden Theilen abgeschlossen, worin der Kapitulant sich zum Weiterdienen auf mindestens ein Jahr verpflichtet. Solche Kapitulationen schon während der aktiven Dienstzeit abzuschließen, sind die Marinetheile 2c. berechtigt. Ueber den Abschluß einer Kapitulation ist durch einen Offizier eine Verhandlung aufzunehmen. Dieselbe wird dem an der Spitze des betreffenden Marinetheils stehenden Vorgesetzten zur Bestätigung vorgelegt. Die erfolgte Bestätigung wird dem Kapitulanten mitgetheilt und die Verhandlung beim betreffenden Marinetheil aufbewahrt. Als Kapitulanten dürfen nur solche Mannschaften angenommen werden, durch welche ein wesentlicher Nutzen für den Dienst zu erwarten ist und welche die Großjährigkeit erreicht haben; andernfalls haben sie eine schriftliche und beglaubigte Zustimmung des Vaters oder Vormundes herbeizuführen. Kapitulanten, deren Kapitulation abläuft, während sie sich im Auslande an Bord eines Schiffes befinden, oder während des mobilen Zustandes, oder während einer von dem Kaiser angeordnten außergewöhnlichen Verstärkung eines Marinetheils 2c., dürfen ihre Entlassung aus dem Dienste erst nach Rückkehr des Schiffes, beziehentlich bei der Demobilisirung oder der Ueberführung des Marinetheils auf den Friedensfuß fordern.

Aus Sachsen schreibt man der „Trib." über die neuesten Wahlvorgänge daselbst Folgendes:

„Von allen mit den Verhältnissen näher vertrauten Personen wird es im Sinne der liberalen Partei bedauert, daß Herr Franz Duncker in Berlin sich dazu hergegeben hat, im 16. sächsischen Wahlkreis (Chemnitz) gegen den dort fest sitzenden sozialdemokratischen Abgeordneten Most zu kandidiren. Alle Welt sagt: Die Niederlage Duncker's ist sicher; es ist schade um Arbeit, um Kosten, um verlorene Zeit. Diese kostbare Trias wäre besser angewandt im 3. Wahlkreis (Bautzen), um das partikularistisch-feudale Element, oder im 11. Wahlkreis (Oschatz-Grimma), um das heuchlerische agrarische Element zu bekämpfen und auszurotten. Der Kampf der liberalen Partei gegen die Sozialdemokratie in Sachsen sei ein verfehlter: er schadet nicht der letzteren, wohl aber der ersteren. Wenn die Fortschrittspartei reüssiren will, dann schaffe sie sich erst in der Hauptstadt, in Dresden Geltung, wovon leider nichts zu spüren ist. Der achtzehnte sächsische Wahlkreis (Zwickau-Krimmitzschau) wird bekanntlich durch den dortigen sozialdemokratischen Prokuristen der Spinn- und Webegenossenschaft „Ernst Stehfest und Kompagnie", Herrn Motteler, im Reichstage vertreten, gegen den bei der letzten Wahl der sehr geachtete und geschätzte Bürgermeister Streit unterlag. Noch bevor die Liberalen des dortigen Wahlkreises sich für die bevorstehenden Wahlen über einen gemeinsamen Kandidaten schlüssig machen konnten, sind die „schwarzen Sachsen" (Deutsch-Konservative, Agrarier, Pietisten) mit einem solchen vorgetreten. Sie empfehlen die Wahl des Herrn Zünftlers August Walter in Dresden (eine Art Ableger von Brandes-Berlin), der bei der ersten deutschen Reichstagswahl es in Dresden auf 400 Stimmen brachte. Daß Herr Walter in Krimmitzschau unterliegen wird, unterliegt keinem Zweifel, und scheint seine Aufstellung nur den Zweck zu haben, die Wahl Motteler's zu sichern."

Stuttgart, 2. September. Mit Bezug auf die bekannte Notiz, Württemberg habe abgängiges Armeematerial an die serbische Regierung verkauft, serbische Offiziere hätten dasselbe in Ulm in Empfang genommen, schreibt man der „K. Ztg.:" Es stellt sich jetzt heraus, daß Griechenland, nicht Serbien, jenes Material insbesondere Chassepotgewehre aus dem französischen Beute-Antheil, gekauft und griechische Offiziere dasselbe abgenommen haben. Bekanntlich führt Griechenland gegenwärtig eine Armeereorganisation durch, welche sein Heer auf eine bedeutende Stärke bringen soll. Daher der Bedarf an Waffen, die man aus unseren Arsenalen billig und gut erwerben konnte.

Madrid. Am 29. August starb zu Windsor in England Ramon Cabrera, Graf v. Morella. Sein Name ist mit den zahlreichen Bürgerkriegen, welche seit dem Tode Ferdinands VII. das unglückliche Spanien zerrütteten, enge verknüpft, und noch in den letzten Jahren ist derselbe viel genannt worden. Die „K. Z." giebt folgende Skizze seines Lebens:

Ramon Cabrera ist geboren am 31. August 1810 zu Tortosa in Catalonien. Anfangs zum geistlichen Stande bestimmt und bereits in das Kollegium zu Cervera aufgenommen, brachte ihn der erste große Carlistenkrieg in die kriegerische Laufbahn. Cabrera nahm Partei für Don Carlos. Dieser war am 10. Juli 1834, nach der Niederlage Dom Miguels, aus Portugal vertrieben. Die Maßregeln, welche die Königin Christine gegen die aufständischen Provinzen ergriff, setzten das ganze Land in Flammen, und es wurde so Cabrera nicht schwer, auch in Catalonien und Niederaragonien im Verein mit Espana kleinere Guerrillabanden zu organisiren. Der Bürgerkrieg nahm einen äußerst grausamen Charakter an, als der aus den napoleonischen Kriegen bekannte General Mina den Oberbefehl der Christinos übernahm; im Jahre 1836 gelang es demselben, die Mutter und drei Schwestern Cabreras in seine Gewalt zu bekommen; da erstere an einem Komplotte betheiligt war, die Stadt Tortosa den Carlisten in die Hände zu spielen, gab Mina den Befehl, sie sammt ihren Töchtern zu erschießen. Als Cabrera die Ausführung dieses grausamen Urtheils vernommen, legte er dem ihm angeborenen Hang zur Grausamkeit keinen Zügel mehr an, metzelte die Gefangenen zu Hunderten nieder oder ließ sie in verfallenen Festungsthürmen verhungern. 1837 betheiligte sich Cabrera an dem Zuge des Prätendenten gegen Madrid und erhielt auf demselben in Folge eines glücklichen Treffens bei Morella von Don Carlos den Titel eines Grafen von Morella; Espartero, der den Oberbefehl der Christinos übernommen, warf die Carlisten zurück, und von nun an neigte sich deren Sache allmälig dem Untergange zu. Maroto, der carlistische Oberbefehlshaber, schloß das Convenio von Vergara, Espana wurde ermordet; nur Cabrera behauptete sich noch in den Bergschluchten von Aragonien. 1840 wurde er von O'Donnell geschlagen, nach Catalonien getrieben und endlich gezwungen, am 6. Juli 1840 die französische Grenze zu überschreiten. Die französische Regierung weigerte sich, ihn als politischen Flüchtling anzuerkennen, und setzte ihn in Ham gefangen. Nach kurzer Zeit freigelassen, trennte er sich offen von der Partei des Don Carlos und wurde bald durch ein Dekret desselben als seiner Ehre, Titel und Orden für verlustig erklärt. Später aber, nachdem der Prätendent zu Gunsten seines Neffen, der sich Graf von Montemolin nannte, abgedankt hatte, näherte sich Cabrera wieder demselben und versuchte 1848 einen neuen Aufstand zu erregen, freilich ohne den geringsten Erfolg. Nach dem Kampf bei Pasteral (17. Januar 1849) wurde er wieder nach Frankreich zurückgeworfen, hielt sich hier kurze Zeit auf, begab sich dann nach England, heirathete hier die sehr reiche Miß Richards. 1850 versuchte er vergeblich das Königreich Neapel in Verwickelungen mit Spanien zu bringen, zog sich dann aber, auch dort ausgewiesen, von dem politischen Schauplatz ganz zurück. An dem carlistischen Aufstande 1854 gegen das Regiment Espartero's und O'Donnell's betheiligte er sich nicht, in dem letzten großen Carlistenkriege ging er sogar offen zur Partei des Königs Alfons XII. über, dessen Regierung ihm alle seine Würden und Titel, welche er von dem Prätendenten erhalten hatte, bestätigte. Den Aufruf, den er an die Karlisten richtete, die Waffen niederzulegen, hatte nur geringen Erfolg, während Don Carlos ihn vor ein Kriegsgericht lud und, in contumatiam freilich, zum Tode verurtheilen ließ. Cabrera war eine echt spanische Natur, hart und wenn gereizt grausam; außerdem warfen ihm seine Gegner nicht mit Unrecht vor, im ersten Bürgerkriege durch arge Plünderungen sich persönlich bereichert zu haben. Bei seinem ersten Uebertritt nach Frankreich wurden 900,000 Fr. in Gold bei ihm gefunden; Thatsache ist, daß er bereits vor seiner Verheirathung im Besitz eines sehr bedeutenden Vermögens war. Sein Uebertritt zur alfonsistischen Partei wurde namentlich dadurch veranlaßt, daß er von Karl VII., der sich ganz in den Händen der jesuitischen Kamarilla befand, keine Wiedergeburt und neue Kräftigung Spaniens erwartete, sondern die Rückkehr eines rein absolutistischen Kirchenregiments fürchtete. Ein Sohn Cabrera's steht augenblicklich als Offizier bei einem preußischen Garderegiment.

London, 1. September. In einer Versammlung zu Nottingham, welche ihre Entrüstung über die türkischen Grausamkeiten kundgeben wollte, kam gestern folgendes Schreiben zur Verlesung, welches Herr Bourke, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, an das Parlamentsmitglied Saul Isaak gerichtet hat:

Coalstown, Haddington, 27. August.

Geehrter Herr! Es wundert mich durchaus nicht, daß Ihre Wähler entrüstet und entsetzt sind über die kürzlich in England eingetroffenen Berichte von den in der Bulgarei verübten Schreckensthaten. Sie wissen, daß die Regierung in den stärksten Ausdrücken der Pforte Vorstellungen über den Gegenstand gemacht und ihr bemerkt hat, daß diese Ereignisse eine Entfremdung Englands von der Türkei zur Folge gehabt haben, eine Entfremdung der Art, daß sie für das ottomanische Reich unheilvoll werden kann. Ich meinestheils frage nicht danach, wie ernst der von Ausländern geförderte Aufstand oder wie blutdürstig die Absichten und Handlungen der aufständischen Christen gewesen. Das Gemetzel und die Verwüstung, womit er unterdrückt wurde, ist nicht zu rechtfertigen und wirft Schmach auf eine Regierung, unter der diese Vorgänge stattfanden, Schande auf die Urheber dieser greuelvollen Verbrechen. Ich glaube, daß unser Botschafter in Konstantinopel nie eine Gelegenheit versäumt hat, um alles zu thun, was die Diplomatie zur Beendigung des Blutvergießens und zur Herbeiführung der gebührenden Strafe für die Schuldigen thun kann. Jedoch haben der russische und der österreichische Botschafter, genau so wie Sir H. Elliot, von den Greuelthaten nicht eher Kenntniß erhalten, als bis das Schlimmste vorüber war. Sie mögen sich versichert halten, daß der Premier-Minister und Lord Derby über diese Ereignisse die gleiche Entrüstung empfinden wie irgend zwei andere Männer in unserem Lande und im Einklange mit diesen Gefühlen handeln wollen; aber wie herzzerreißend die bulgarischen Metzeleien auch gewesen sein mögen, so müssen wir uns doch alle erinnern, daß englische Staatsmänner nicht die Herrscher der Türkei sind und physische Gewalt in den innern Provinzen des Reiches nicht gleich in wenigen Tagen nach der Ankündigung der Gefahr anwenden können. Die erste Pflicht englischer Staatsmänner ist Rücksicht auf das Interesse dieses Landes; aber die Türkei weiß so gut wie Sie, daß die Regierung Englands Tyrannei, Unterdrückung oder Grausamkeit, wo sie sich auch finden mögen, nie unterstützen wird, und daß wie die Königin von England ihre mohamedanischen Unterthanen mit Gerechtigkeit und Milde behandelt, wir auch das Recht haben, von dem Haupte des mohamedanischen Glaubens für die verschiedenen christlichen Völkerschaften, die in dem Gebiete des Sultans leben, eine ähnliche Behandlung zu verlangen. Ihr u. s. w. Robert Bourke.

Christiania, 28. Aug. Der äußerst geringe Ertrag, welchen die diesjährige Heuernte in allen Theilen des Landes gegeben hat, fängt an, in der ganzen Bevölkerung die ernstesten Befürchtungen für den Winter wach zu rufen. Daß das gewonnene Futter kaum ausreicht, die Hälfte des Viehstandes des Landes, welcher den statistischen Erhebungen vom Jahre 1865 zufolge 144,932 Pferde, 945,584 Rinder, 1,701,706 Schweine und 290,667 Ziegen betrug, die sieben Wintermonate hierdurch zu ernähren, ist nach den bei dem Departement des Innern eingegangenen Berichten der Amtmänner nicht mehr zweifelhaft. Es bleibt wenn das mangelnde Futter nicht vom Auslande beschafft werden kann, kein anderer Ausweg übrig, als den Viehstand durch Einschlachten auf die Hälfte zu reduziren. Welche Folgen eine solche Maßregel aber für den Nationalwohlstand, für die Sanitätsverhältnisse u. s. w. in der Zukunft haben würde, ist leicht einzusehen. Andererseits wird aber der Ankunft des nöthigen Heues zur Ueberwinterung des ganzen Viehstandes sehr große Summen erfordern, welche die Landwirthe trotz ihrer in den letzten Jahren bedeutend verbesserten Lage, in dieser geldknappen Zeit kaum aufzubringen im Stande sein dürften. Um sich einen Begriff von den Summen zu machen, um welche es sich handelt, möge hier als Beispiel angeführt werden, daß die Stifte Christiania und Hamar, nach einer losen Berechnung, allein zur Ueberwinterung ihres Rindviehstandes von ca. 350,000 Stück zu dem selbstgeernteten Heu eines Zuschusses von 3,000,000 Centner bedürfen, die nicht unter 4 Millionen Species (18 Millionen Mark) kosten würden. Die gesammte Presse diskutirt diese Kalamität lebhaft und plaidirt für die Erhaltung des Viehstandes, sie verlangt, daß der Staat die nöthigen Summen zum Ankauf von Heu beschaffe, diesen selbst in die Hand nehme und den Landwirthen das Heu zum Selbstkostenpreise überlasse. Ueber die Art und Weise der Beschaffung des nöthigen Geldes sind die verschiedensten Vorschläge gemacht worden; von einflußreicher Seite wird sogar die Verwendung eines Theils der vom letzten Storthing bewilligten Staatseisenbahn-Anleihe zu diesem Zwecke vorgeschlagen. Die Regierung hat wohl schon durch die General-Konsulate in Deutschland, Dänemark, Holland 2c. Berichte über den Ausfall der Heuernten in diesen Ländern eingezogen, aber von einem direkten Handeln derselben in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit hörte man bisher noch nichts. Die Folge hat der Futtermangel bereits gehabt, daß seitens des Kriegsdepartements die gewöhnlichen Herbstübungen der älteren Mannschaften sämtlicher Kavallerie- und Altillerie-Brigaden abkommandirt worden sind, und daß nur die nöthige Anzahl Rekruten zum Dienste bei denselben einberufen wird.

Konstantinopel, 2. September. Gestern (Freitag) Mittags erhielt Abdul Hamid dem „N. W. T." zufolge gewissermaßen die geistliche Weihe als Sultan, indem er in Begleitung vieler hoher Staatswürdenträger und Militärs sich nach der in der Vorstadt Eyub gelegenen gleichnamigen Moschee begab, um dort das übliche Mittagsgebet (Selamlik) zu verrichten. Kein Christ oder Jude durfte während dieser Zeit das genannte muselmännische Heiligthum betreten. Der Sultan nahm, in der Moschee angelangt, in einer eigens für die Herrscher des osmanischen Reiches erbauten, erhöht angebrachten Nische (Keschk), zu der eine Treppe führt, Platz. Niemand durfte ihm dahin folgen, als einer seiner Kammerdiener. Der Sultan trug die Marschalls-Uniform, aber noch kein Schwert, dazu hat er nicht das Recht, so lange nicht die Zeremonie der Schwertumgürtung vollzogen. Ebenso war auch sein militairisches Gefolge ohne irgendwelche Waffen erschienen. Nachdem der Sultan in seiner Nische Platz genommen, betrat der Imam (Prediger) der Moschee den Minbar (Altar) und richtete von hier aus an die Versammlung eine Ansprache in arabischer Sprache in welcher er des Wirkens des Propheten zum Heile der Menschheit gedachte und zugleich die Anwesenden aufmerksam machte, daß die Religion sie verpflichte, dem Nachfolger des Propheten dieselbe Ehrfurcht und Ergebenheit entgegen zu bringen, wie dem Propheten selbst. Seine Rede schloß er mit den Worten: „Gott erhalte lange unsern Padischah Abdul Hamid, den Nachfolger des Sultans Abdul Medschid und des Sultans Mahmud II." (Der Name des verstorbenen Sultans Abdul Aziz und des enttrohnten Sultans Murad wurde aus politischen Rücksichten nicht erwähnt.) Nach Beendigung dieser Rede nahm der eigentliche Gottesdienst (Dschumah Nemazi) seinen Anfang. Dieser Gottesdienst besteht in Folgendem:

Nachdem der Imam seine Rede vollendet, verläßt er den Altar und geht auf das Gebetpult (Mihrab) zu. Er richtet hier sein Angesicht zu diesem Pult, während die übrigen Anwesenden, mit Ausnahme des Sultans, der auch ferner in seiner Nische bleibt, sich um ihn gruppiren. Der Imam ruft laut: „Allah Achbar!" (Gott ist groß!) und die Anwesenden wiederholen laut diese zwei Worte. Hierauf legt er seine Hände kreuzweise über seine Brust und die Versammlung thut ein Gleiches. Dann werfen sich alle Anwesenden in ihrer ganzen Länge auf den Boden, berühren denselben einige Male mit ihrem Haupte und erheben sich dann wieder. Jetzt schreit der Imam: „El Hamd Lilah!" das heißt, beten wir das Gebet, das mit den Worten: „El-Hamd Lilah!" (Lob sei Gott!) anfängt, und die Anwesenden rezitiren laut dieses Gebet. Dasselbe lautet: „Lob sei Gott, dem Herrn der Welten; dem Allbarmherzigen und Allgütigen; dem Könige am Tage des Gerichtes; Dir wollen wir dienen und Dich wollen wir anbeten; führe uns den Weg der Aufrichtigen; den Weg, mit dem Du sie beglückt hast aber nicht den Weg wo Jene wandeln, über die Du zürnst und die irre gehen." Nach Beendigung dieses Gebetes wird dem Imam ein geschriebenes Koran-Exemplar überreicht und er liest der Versammlung irgend einen Abschnitt daraus vor, dann wirft sich wieder Alles auf den Boden, berührt denselben wieder einige Male mit dem Haupte und erhebt sich, um nochmals das Gebet: „El-Hamd Lilah!" zu rezitiren, worauf abermals ein Abschnitt aus dem Koran vorgelesen wird. An dem Tage an dem sich ein neuer Sultan zu diesem Gottesdienste einfindet, fordert der Imam nach der zweiten Ablesung des Koranabschnittes die Versammlung auf, zu Gott ein Gebet zu richten und ihm für seine Güte zu danken, daß er dem Reiche einen gütigen Beherrscher und dem Glauben einen Vertheidiger gegeben hat. Dieses Gebet wird gewöhnlich von dem Imam eigens zu der Feier verfaßt und er verliest es auch, damit die Anwesenden es nachsprechen können. Am Schlusse dieses Gebetes erhebt Alles die Hände zum Himmel und ruft laut: Amin! Amin! (Amen!) Die Selamlikfeier ist zu Ende.

Trebinje, 2. September. Nachdem in den letzten Tagen von Ljubinje Kvotai (?) Pascha mit 3 und von Stolac Djeladdin Pascha mit 6 Bataillonen als Verstärkung zu Muktar Pascha nach Trebinje gestoßen waren und Muktar Pascha sein Corps in 32 Bataillone zu vierhundert Mann reorganisirt hatte, hat Muktar Pascha sei dem 29. August Morgens von Trebinje die Offensive gegen Montenegro ergriffen, und zwar marschirte Djeladdin Pascha mit 10 Bataillonen über Bilek gegen das Banjani-Gebiet, Muktar Pascha mit 20 Bataillonen durch das Korjenica-Gebiet über Klobuk gegen Grahovo. Gerüchtweise verlautet, daß Fürst Nikita mit 10 Bataillonen im Banjani-Gebiet eingetroffen sei.

Skutari, 2. September. Wie dem „N. W. T." telegraphisch gemeldet wird, haben die Türken, wie sie selbst zugeben, bei ihrer letzten Schlacht im Kucci-Gebiet am 14. August an Nizams allein 9000 Mann verloren, darunter 5 Obristen. In den Kommandos werden durchgreifende Veränderungen vorgenommen. Mustapha Pascha, Achmed Hamdi Pascha und Salih Pascha wurden abgesetzt und nach Konstantinopel zitirt, Mahmud Pascha wurde vor ein Kriegsgericht gewiesen, wozu aus Kostantinopel als Regierungskommissär Savi Pascha in Skutari eintrifft. Zur Sicherung Skutaris vor einem Handstreich der Miriditen bei deren eventuellen Erhebung wurden von dem Operationscorps in Podgoritza 5 Bataillone Nizams als Garnisons-Verstärkung nach Skutari detachirt. Bibecic Sali Pascha ist beauftragt worden, die Bewohner Skutari's und des Malsija-Gebietes militärisch zu organisiren. Die Bevölkerung versagt den Waffendienst. Die Panique in Folge der Niederlage am 14. August legt in Albanien alle Rüstungen des Gouvernements lahm.

Zehnter deutscher Protestantentag.

III.

(H. F.) **Heidelberg**. 2. September.

Bis vorgestern waren 220 Theilnehmer eingezeichnet. Die zweite und letzte Hauptverhandlung fand vorgestern in der Providenzkirche statt, woselbst in sehr eingehender Weise „die Sonntagsfeier" erörtert wurde. Der diesbezügliche Referent, Redakteur Dr. A. Lammers (Bremen) äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Die Juden verdanken der Heilighaltung des Sabbath wesentlich ihre Ausdauer, die angelsächsische Race einen großen Theil ihrer Kraft. Der menschliche Körper bedürfe der Ruhe; der Schlaf allein sei zur Stärkung des Körpers aber ungenügend. Für das arbeitende Volk gelte es vor Allem die Harmonie der Kräfte herzustellen; dies könne aber nur durch volles geist-leibliches Ausruhen das keineswegs mit Müßiggang gleichbedeutend sei geschehen. Die jüdische Sonntagsruhe sei eine Zersplitterung der Feier in kleinliches Satzungswesen und ziehe nur die Heuchelei groß. Eine wahre rechte Feier könne nur aus dem freien Volkswillen hervorwachsen. Viele Zeichen deuten darauf hin, daß bald ein freier Volksentschluß in dieser Richtung ausgeführt werden könne. Man beginne zu fühlen, daß — weit entfernt von jeder puritanischen Strenge — man in materiellen Genüssen am Sonntag des Guten zu viel thue. Allein nicht blos größere Enthaltsamkeit in Genüssen, sondern auch die Enthaltung von Arbeit sei zu empfehlen. Der Staat hat an Sonntagen den Gottesdienst vor äußeren Störungen zu hüten, damit könne und wolle man aber keineswegs den Zwang der Arbeitsenthaltung auf jede Arbeit ausdehnen. Der Staat selbst habe freilich in der Heilighaltung des Sonntags mit gutem Beispiele voranzugehen, dadurch, daß er seinen Beamten Ruhe gönne, den Postbetrieb beschränke u. s. w. u. s. w. Einstellung der Eisenbahnen, Extrazüge 2c. am Sonntag sei nicht möglich, da der Verkehr gerade am Sonntag unendlich groß und der Sonntag Nachmittag auch für Tausende die einzige Zeit für ihre Erholung sei. Vor Allem aber sei zu empfehlen: Bewegung, Reinlichkeit, Oeffnung von Museen, Gallerien 2c. Damit der Sontag auf Geist und Seele seine segensreiche Wirkung üben könne. Nicht der Staatszwang sei anzurufen, sondern in Freiheit müsse diese Feier begangen werden. Der Protestantenverein müsse in Wort und Schrift nach besten Kräften dafür wirken, daß der Sonntag dem christlichen Volke sich wieder zum lieben deutschen Familienfeste gestalte. (Lebhafter Beifall.)

Prediger Dr. Hoßbach (Berlin): Ohne die Religion sei eine Lösung der Sonntagsfrage nicht herbeizuführen. Bildung und Einsicht allein treibe weder die Selbstsucht noch die Begierden aus. Eine weitere Verbreitung der Sonntagsruhe ohne Religion würde nur der Rohheit zu Gute kommen. Der Mensch bedürfe der Sammlung und Selbstbestimmung im Lichte des Ewigen, solle er nicht innerlich verflachen. Wahre Anbetung Gottes im Geiste und in Wahrheit führe eine größere Erquickung herbei, als bloße Beschäftigung mit Kunst oder bloßer Genuß. Allerdings sollte man die Forderung der Sonntagsheiligkeit nicht mehr mit der kindlichen Vorstellung von dem Ruhen Gottes motiviren. Nicht einmal ein Gebot Jesu oder der Apostel liege in dieser Beziehung vor. Die Sonntagsfeier sei vielmehr ein Produkt der christlichen Freude an der Auferstehung Jesu und des Bedürfnisses der gemeinsamen Erbauung, ohne jede Erinnerung an jüdische Gesetzlichkeit. Es sei daher, so sehr man die Sonntagsfeier auch befördern wolle, von jedem Zwange durchaus abzusehen. Jede religiöse Feier, bei der nicht das Herz sei, schädige die Religion. Auch die Art der religiösen Erbauung könne nicht vorgeschrieben werden, da die Menschen verschieden geartet sind. Völlig unbrauchbar für das deutsche Volk sei die puritanische Sonntagsfeier Englands. Es sei noch ein reicher Schatz von Religiösität im deutschen Volke, die nach Beseitigung der Hindernisse der Sonntagsruhe auch zum Vorschein kommen werde. Der wunde Punkt, woran alle Bestrebungen für Sonntagsruhe scheitern, sei das tief gewurzelte Mißtrauen des deutschen Volkes gegen die evangelische Kirche. Dieses Mißtrauen werde erst dann weichen, wenn der Geist evangelischer Freiheit die Kirche wieder durchdringen werde. Das gesunkene Ansehen des geistlichen Standes in Folge der Untergrabungen der Lehrfreiheit trage das ihrige zur Erhöhung bezeichneten Mißtrauens bei. Die Kirche müsse wieder die Schützerin und Pflegerin alles Guten und Großen werden, während jetzt häufig gerade die Kanzel dazu gebraucht werde: Menschen und Sachen zu schwächen und herabzusetzen. Es müsse aber auch der Mannigfaltigkeit der religiösen Bedürfnisse durch die Gottesdienstordnung und Predigtweise mehr Rechnung getragen werden, als durch die einförmigen liturgischen Ordnungen. Ferner müsse der Wahrhaftigkeit durch Aufhörung des Verlesens des christlichen Glaubensbekenntnisses mehr Genüge geschehen. In Betreff der Sonntagsschulen dürfe der Protestanten-Verein sich nicht völlig ablehnend verhalten; dieselben müssen sich aber im Einvernehmen mit den Gemeindeorganen befinden und nur von pädagogisch tüchtigen Männern und Frauen geleitet werden, damit sie wirkliche Kindergottesdienste und nicht gottesdienstliche Kindereien seien. Die Hauptsache für Sonntagsheiligung bleibe allerdings die Ueberwindung der religiösen Gleichgültigkeit und die Erweckung religiösen Lebens. Die Sonntagsheiligung werde dann die schöne Frucht sein, sie sei aber nicht das Mittel jene hervorzubringen. (Lebhafter Beifall.)

Dieser Theil der Tagesordnung schloß mit der einstimmigen Annahme einer Anzahl von Dr. Lammers und Prediger Dr. Hoßbach proponirten, mit ihren Ausführungen durchaus konform gehenden Thesen. Der Prediger und Wanderredner Klapp berichtete alsdann über seine Thätigkeit in Hannover, woselbst er auf furchtbare Schwierigkeiten gestoßen sei. Trotzdem bestehen in Hannover 20 Lokalvereine mit insgesammt 1700 Mitgliedern, welche, sobald Anregung geschehe, noch bedeutend vermehrt werden könnten. — Auf Antrag des Geh. Rath, Professor Dr. Bluntschli (Heidelberg), wurde noch resolvirt: „Der deutsche Protestantentag, nach seinem Statut auf dem Grunde des evangelischen Christenthums stehend, weist die unevangelischen und den Grundsätzen des Protestantismus widersprechenden Angriffe der hannover'schen Landessynode vom 29. Januar d. J. auf den Protestantenverein, entschieden zurück. Den hannover'schen Orts-Protestantenvereinen, welche unter den schwierigsten Umständen für die evangelische Wahrheit und Freiheit mannhaft eingetreten sind, spricht der deutsche Protestantentag seinen innigen Dank aus. Der Protestantentag beschließt: die auf das Gewissen drückenden kirchlichen Zustände Hannovers in einer besonderen Denkschrift beleuchten zu lassen." — Danach wurde gegen 3 Uhr Nachmittags der zehnte deutsche Protestantentag von dem Vorsitzenden, Geh. Rath, Professor Dr. Bluntschli (Heidelberg), mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Dreizehnter deutscher Juristentag.

Salzburg, 31. August. In der zweiten Plenarversammlung, (30. August) referirte Professor Gneist, nachdem er den Vorsitz dem Vize-Präsidenten Hofrath Dr. v. Keller übertragen, in sehr interessanter Weise über die deutsche Strafprozeß-Ordnung. Ober-Hofgerichts-Kandidat Wielandt (Mannheim) beantragte, den folgenden Wunsch auszusprechen: daß das mit so vieler Mühe zu Stande gebrachte Gesetzeswerk der Strafprozeß-Ordnung so bald als möglich Gesetz und in die Praxis eingeführt werde. Professor Dr. Brunner (Berlin) spricht dagegen, daß ohne jede Vorbereitung in der Abtheilung über diesen Antrag abgestimmt werde, dem ebenfalls Professor Gneist beipflichtet, worauf der Herr Antragsteller den Antrag zurückzieht.

Es wurden hierauf von den Referenten die Beschlüsse der Abtheilungen mit Begründung mitgetheilt.

Dann werden mit Akklamation in Folge Antrages der Vertrauensmänner folgende Mitglieder in die ständige Deputation berufen: Professor Dr. Gneist, Minister-Resident Dr. Borchart, Justizrath von Wilmovski, Justizrath Makower, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Meyer (sämmtlich aus Berlin), Appellationsgerichts-Präsident Kühne (Greifswald), Ober-Gerichtsrath Thomsen (Hannover), Hofgerichts-Direktor v. Stößer (Mannheim), Kammer-Präsident Petersen (Straßburg), Präses Dr. Albrecht (Hamburg), Appellrath Hauser und Advokat Stenglein (Beide aus München), Geheimer Rath und Professor Excellenz Dr. v. Wächter (Leipzig), General-Staatsanwalt Dr. v. Schwarze (Dresden), Ober-Tribunalsrath Becker (Oldenburg), Vize-Präsident des Reichs-Ober-Handelsgerichtes Dr. Drechsler (Leipzig), Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Rechbauer (Graz), Hofrath Dr. von Keller und Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Jaques (Beide aus Wien). Von den früheren Mitgliedern scheiden daher Appellations-Gerichts-Vize-Präsident v. Kunowsky (Stettin), Hof- und Gerichtsadvokat Dr. v. Kißling (Linz), Fiscal Dr. Jung (Frankfurt) und Ober-Staatsanwalt v. Hohenadel (Nürnberg).

Am Schlusse hält Professor Gneist folgende Rede: Wir sind der kaiserlichen Regierung zu großem Dank verpflichtet für die freundliche Aufnahme, die sie dem deutschen Juristentage entgegengebracht hat, wir sind der Stadt Salzburg zu herzlichem Dank für das freundliche Entgegenkommen und die herzliche Aufnahme, die es uns ermöglichte, in dieser schönen Umgebung uns zusammenzufinden, verpflichtet, und ich beantrage, daß wir den schuldigen Dank aussprechen, mit dem Wunsche, daß ein schöner Himmel komme und uns neu beseele, daß wir dem Lokal-Komité in Salzburg Dank sagen, daß es die Verwirklichung des Dreizehnten deutschen Juristentages mit solcher Hingabe übernommen und es ermöglicht hat, mit der strengen Arbeit allseitig solche Erholungen und Vergnügungen durchzuführen. Ich glaube sagen zu dürfen, daß unsere Rückerinnerung so schön sein wird, wie der gestrige Tag, wie der gestrige Abend.

Hierauf stellte Hofrath Dr. v. Keller den Antrag, dem Präsidenten den Dank für die großen Bemühungen auszusprechen, welchem Antrage die Versammlung Folge leistet.

Professor Gneist schließt sodann mit der Versicherung seines Dankes für die übergroße Anerkennung seiner Verdienste den Dreizehnten deutschen Juristentag.

Es erübrigt noch der Vergnügungen zu gedenken, die den Juristen geboten wurden. Was geplant war, konnte leider nicht ganz durchgeführt werden; das Gartenfest am 29. jedoch, das den Glanzpunkt des Vergnügungsprogramms bildet, hat stattgefunden, und das genügt, um die angenehmsten Erinnerungen an das schöne Salzburg wachzurufen. Die reizenden Gärten des Schlosses Mirabell und des Kursalons, welche unmittelbar nebeneinander liegen, waren durch 25,000 Lampen, die in künstlerisch erdachter Abwechslung an allen Orten angebracht waren, feenhaft beleuchtet. Die respektable Zahl von 12,000 Personen wogte in denselben auf nnd ab oder bildete Gruppen um eine der drei Musikkapellen. Nicht der geringste Mißton, auch nicht die mindeste Unordnung störte, und was das schönste Zeugniß für den guten Sinn der Bevölkerung Salzburgs abgiebt, die Anlagen der Gärten waren diese Nacht dem Schutze des Publikums im wahren Sinne des Wortes anvertraut, und sie wurden geschützt. Der Regen, welcher nur am Dienstag ausgesetzt hat, verdarb aber den Reichenhallern zum großen Verdrusse der in so liebenswürdiger Weise geladenen Juristen und Juristinnen die Freude, den Juristentag begrüßen zu können, und wies diese, wie am Montag, auf welchen ursprünglich das Gartenfest angesetzt war, an, den Abend in den freundlichen Räumen des Kursalons zuzubringen. Der Liebenswürdigkeit der Salzburger ist es zu danken, daß die ärgerliche Stimmung bald einer gemüthlichen Platz machte, denn sie boten Alles auf, um ihre Gäste zu unterhalten. So erfreuten dieselben am Montag die Produktionen der gediegenen Salzburger Liedertafel und eine sehr gelungene poetische Ansprache des Berggeistes, der in einer Grotte, umgeben von Gnomen, den Juristentag begrüßte und ihm zurief:

Frei steht Ihr Alle da, wie jedes Wort beweist;
Pflegt wohl das römische Recht, doch nie den römischen Geist.
Und wie sich Berge nicht durch Grenzen trennen lassen,
Mit starkem, grünem Band das Land umfassen,
Seh' freudig ich und stolz so fest verbunden Euch.
Nicht heißt es: Deutschland da und dort ein Oesterreich,
Ein Bruderstamm reicht treu dem andern seine Hand,
Das deutsche Wort und Recht ist euer geistig Band.

Der Berggeist übergab sodann der Frau Professor Gneist ein riesiges Bouquet von Alpenrosen, während die Gnomen Alle mit kleinen niedlichen Sträußchen von Alpenblumen betheilten.

In denselben Räumen fanden sich am Mittwoch zweihundert Personen zum Festbankett ein. Der Präsident Gneist nahm zwischen dem Statthalter und Landeshauptmann den Ehrenplatz ein und brachte den ersten Toast auf den Kaiser von Oesterreich, indem er den Gedanken ausführte, daß Oesterreich eine gleiche Kulturaufgabe wie Deutschland zugefallen sei, diese von Oesterreichs Herrscher treu erfüllt werde und zum Segen Aller diese beiden Reiche in Harmonie zusammenwirken, die auch durch die persönlichen Sympathien beider Kaiser befestigt werde. Dr. Edler v. Ruthner erwiderte hierauf, nachdem die Töne der österreichischen Volkshymne verklungen waren, mit einem in geistreicher Weise motivirten Hoch auf den Kaiser von Deutschland, das die Musik mit dem „Heil dir im Siegeskranz" begrüßte. Der Landeshauptmann Graf Lamberg toastirte auf den Juristentag, der jetzt, nach gethaner Arbeit sich dem Vergnügen berechtigt hingebe. Obertribunalrath v. Köstlin aus Stuttgart trank sodann auf die Stadt Salzburg, Bürgermeister Biebl auf die Gäste, Präses Albrecht aus Hamburg auf das Lokal-Komite, Dr. v. Kißling aus Linz auf die deutschen Frauen und Mädchen. Von den nichtoffiziellen Toasten regte besonders der des Dr. Jaques aus Wien an, der in geistreicher Weise über Harmonie zwischen den deutschen und österreichispen Juristen sprach. Am Schlusse des Banketts kamen noch telegraphische Begrüßungen von dem Gemeinderathe der Landeshauptstadt Linz und vom Geheimen Rathe v. Wächteran. (N. Fr. Pr.)

Der internationale statistische Kongreß.

Pest, 31. August. Die Sitzung wird um 10 Uhr eröffnet. Der Präsident Semenow fordert die Mitarbeiter an der internationalen Statistik auf, die betreffenden Werke vorzulegen. Bevor die Vorträge über die Arbeiten mit Bezug auf die internationale Statistik beginnen, legt Maurice Block (Paris) Werke statistischen Inhalts vor. Das erste Werk legt Sidenbladh im Namen Berg's (Schweden) vor. Es ist die Statistik des Bevölkeungsstandes. Das Wer. enthält die Daten über den Stand der Bevölkerung in den verschiedenen Ländern. Sidenbladh wünscht, der Kongreß möge sich darüber aussprechen, ob den Tabellen ein Text beigegeben werde und ob die Arbeit fortzusetzen sei. Pencovist (Rumänien) bemerkt, daß er über die in diesem Werke figurirenden Daten bezüglich Rumäniens keine Verantwortlichkeit übernehmen könne, da diese Daten von Konstantinopel aus und nicht durch das statistische Bureau Rumäniens geliefert wurden. Bezüglich des Antrages, resp. der Frage Sidenbladh's wünscht Engel, dies Werk möge zur Kritik der I. Sektion vorgelegt werden, welche sich mit der Bevölkerungsfrage zu befassen hat. Mayr (Baiern), Faydair (Belgien) und Farr (England) wünschen, daß die Permanenz-Kommission die Arbeit selbst akzeptire und nicht erst der Sektion zuweise. Semenow stellt die Frage: ob die Arbeit fortzusetzen sei. Levasseur wünscht, daß der Beschluß nicht einen Antrag, sondern blos einen Wunsch erhalte, wonach der Kongreß Berg ersucht, dem Werke einen zweiten, textalen Band beizugeben. Block bemerkt hiezu, daß dieser Antrag in der Weise modifizirt werde, daß nur die zum Verständniß nöthigen Erläuterungen in einem Textwerke erläutert werden sollen. Der Kongreß nimmt diese Proposition an und spricht dem Verfasser seinen Dank aus.

Der Präsident legt nun das Werk Yvernè's vor: Statistique de la justice, commerciale et civile en Europe. Yvernè erörtert die Entstehung des Werkes; er bemerkt, daß er sich möglichst den Resolutionen der Kongresse angeschlossen habe. Das Werk enthält einen einleitenden Theil über die betreffende Gesetzgebung verschiedener Länder. Die Daten sind möglichst vollständig; natürlich für Frankreich am ausführlichsten. Der Kongreß votirt dem Verfasser, dem französischen Justizministerium und der französischen Regierung seinen Dank.

Das dritte Werk wird von (Bodio) vorgelegt. Dasselbe behandelt die Statistik der Sparkassen, es umfaßt alle Länder, behandelt dieselben erst selbstständig, dann in einer zusammenfassenden Tabelle. Das Werk ist sehr geschmackvoll ausgestattet und wurde vom Kongreß dankend entgegengenommen. — Köröſi legt den ersten Band der Statistik der Großstädte vor, welche die Bevölkerungs-Bewegung behandelt. Das Werk umfaßt schon gegenwärtig die Bevölkerungs-Bewegung von mehr als dreißig Großstädten. Leider fehlen in erster Linie die französischen und englischen Städte. Köröſi wünscht von den Vertretern dieser Staaten die Erklärung, ob die betreffenden Daten zur Verfügung gestellt werden; Levaußeur stellt für die französischen Städte die Lieferung derselben in Ausficht. Der Kongreß votirt Köröſi den Dank für die Arbeit. — Keleti erörtert den gegenwärtigen Stand der Ungarn übertragenen Arbeit über die Statistik des Weinbaues. Diese Arbeit wurde mit den Daten für Ungarn eröffnet, die auch bereits vorliegen. Die weiteren Bände werden demnächst folgen. Der Kongreß votirt dem Verfasser seinen Dank.

Noch legt Kiaer die internationale Statistik der Seeschifffahrt vor. Der Band enthält eine interessante Zusammenstellung über die bezügliche Gesetzgebung der verschiedenen Länder und die bisher gelieferten Daten. Er bittet die Vertreter der Länder, welche die Daten noch nicht geliefert, seine Arbeit durch Zusendung derselben zu fördern und wünscht, daß sich der Kongreß über einheitliche Tonnirung der Schiffe ausspreche. Die übrigen Mitarbeiter an der internationalen Statistik legen theils Vorprogramme, theils erste Versuche zu dieser Arbeit vor; weiter berichten diejenigen Vertreter der internationalen Statistik, welche ihre Arbeit noch nicht begonnen haben, über die Ursachen der Verzögerung.

Riecke (Württemberg), welchen der internationale Kongreß mit der Redaktion der internationalen Finanz-Statistik betraut hat, legt dem Kongreß einen Bericht vor, in welchem der gegenwärtige Stand der Frage eingehend erörtert wird. Riecke glaubt, daß die von dem Kongreß in Wien unter Theilnahme ausgezeichneter Fachleute (Hock, Czörnig, v. Hermann 2c.) gefaßten Beschlüsse noch gegenwärtig dem Zwecke entsprächen, daß aber nichtsdestoweniger bei dem heutigen Stande der Statistik eine ins Detail eingehende, vergleichende Statistik noch kaum möglich sei, da die Finanz-Statistik, welche das gesammte Staatsleben widerspiegelt, die vollständige Statistik aller Theile des Staatslebens voraussetzt. Er würdigt noch die privaten Bestrebungen bezüglich der internationalen Finanz-Statistik (Czörnig, Block, Gothaisches Jahrbuch). Der Bericht wird dankend entgegengenommen. Neſtmann (Hamburg), betraut mit der internationalen Statistik der Wanderungen legt einen Bericht vor, welcher die Literatur über diese Materie zusammenfaßt, die für diese Materie wichtigen Gesichtspunkte bezeichnet und namentlich hervorhebt, daß nebst den statistischen Daten auch Mittheilungen über die Wanderungs-Gesetzgebung zu verlangen seien. Der Bericht wird dankend zur Kenntniß genommen.

Becker (Deutschland) berichtet über den Fortgang der Arbeiten zur internationalen Statistik der Bevölkerungsbewegung. Er hebt hervor, daß die Arbeit ihm erst vor wenigen Jahren von Belgien abgetreten wurde und sonach die Durchführung derselben noch nicht möglich war. Er entwickelt dann den Plan, den er bei der Ausarbeitung zu befolgen wünscht. Das Werk soll 3 Quinquennien umfassen, von 1860—1875. Er legt dann ein ausführliches Expose über die Durchführung der Arbeit, die zu stellenden Fragen vor, sowie gleichzeitig eine interessante komparative Zusammenstellung jener Daten, welche durch die einzelnen Staaten bereits erhoben wurden. Der Bericht wird dankend zur Kenntniß genommen. Levasseur (Frankreich) berichtet über den gegenwärtigen Stand der internationalen Agrikultur-Statistik, deren Umfang und Schwierigkeit wohl die Verzögerung der Vollendung vollkommen rechtfertigt. Engel (Preußen) setzt in einem eingehenden, interessanten Vortrage die Schwierigkeiten auseinander, welche sich noch gegenwärtig einer internationalen Industrie-Statistik entgegenstellen. Kein Staat besitzt im Momente eine genügende Gewerbe-Statistik und noch weniger eignen sich die vorliegenden Daten zu einer vergleichenden Statistik für die Länder, welche an den internationalen statistischen Arbeiten theilnehmen.

Fickert (Oestereich) berichtet über den Stand der Statistik der Nationalitäten und des Unterrichts. Der Fortgang der Arbeit wird durch nicht in der Sache gelegene Schwierigkeiten gehemmt, nur für die Statistik des Unterrichts gelang es wenigstens die Oesterreich behandelnde Partie durchzuführen. Ueberdies berichten noch Bodio, Penkowitz, Hardegg, Mayr über die von denselben übernommenen Arbeiten der internationalen Statistik.

Zur Theilnahme an der internationalen Statistik melden sich noch Brasilien und Portugal. Der Kongreß überträgt jenem die Statistik der Kolonial-Produkte, diesem die Statistik des Grund-Eigenthums. Auf Anregung Engel's wird ferner beschlossen, die Regierungen mögen jene höheren Unterrichts-Anstalten nennen, denen die Zusendung der statistischen Publikationen von Nutzen sein könne. Da in dieser Beziehung die Namen der Anstalten nicht genügen, um einen Schluß auf den Grad derselben zu gestatten, ist die spezielle Verzeichnung der Anstalten wünschenswerth. Die Versammlung wählte nun jene Berichterstatter, welche dem Kongreß über die Fortschritte der Arbeiten zur internationalen Statistik berichten sollen. Gewählt wurden: Semenow, Engel Yvernes, Keleti. Schließlich wurde die Jury zur Verurtheilung der graphischen Werke, welche dem statistischen Kongreß vorgelegt wurden, gewählt, worauf dann die Sitzung geschlossen wird. (P. L.)

Lokales und Provinzielles.

Posen 5. September.

Die am 6. hier stattfindende polnisch-ultramontane Volksversammlung giebt dem nationalliberalen „Dziennik" Anlaß zu einem Leitartikel, in welchem er die Bestrebungen der polnisch-ultramontanen Partei folgendermaßen charakterisirt:

Natürlich hat diese Volksversammlung keinen anderen Zweck, als jene sündige Arbeit weiterzuführen, der man auf den Wählerversammlungen einen so traurigen Ausdruck gegeben hat — nämlich unsere

bedauernswerthe Gesellschaft noch mehr zu spalten und per fas et nefas die Herrschaft über sie zu gewinnen; sie hat den Zweck, wegen eigensüchtiger, sündiger Parteizwecken den guten Glauben des Volkes auszunützen und statt es zu erleuchten, damit es endlich zum Bewußtsein seiner Nationalität gelange (früher behauptete der „Dziennik" daß dies schon längst geschehen sei. — Red. d. Pos. Ztg.) es lieber aufzuhetzen und mit Haß gegen die eigenen Brüder zu erfüllen. . . Nicht bilden, sondern vergiften muß man das Landvolk nach der Ansicht der Ultramontanen. . . Die Volksversammlung, welche sie veranstalteten, ist, um von ihrer Schicklichkeit und Nothwendigkeit zu schweigen, nur ein neues agitatorisches Mittel, um unsere Gesellschaft zu spalten, es ist ein neues Material und eine neue Ursache zu unserer um so größeren Zerklüftung.

Der ultramontane „Kuryer" ist, wie immer, ganz empört über diese Sprache seines nationalliberalen Kollegen und meint, daß sie „das Schweigen der Verachtung" verdiene Nichtsdestoweniger begnügt sich das ultramontane Blatt nicht beim Schweigen, sondern es weist dem „Dziennik" in einer längeren Ausführung politische Heuchelei nach, da er äußerlich eine katholische Maske zu tragen suche, im Grunde aber ebenso antikatholisch sei wie die belgischen, die italienischen und die deutschen Liberalen.

Was uns anbetrifft, fährt das Blatt fort — so halten wir es für eine große und sündige Unmoralität, wenn Jemand sich zum Lehrer und Führer der Gesellschaft aufwirft und seine Endziele vor ihr verbirgt; deshalb werden wir auch bemüht sein, diesen Vorhang hinwegzuziehen, der dem größten Theile unserer Gesellschaft die wahre Sachlage verbirgt; wenn sie diese Sachlage erkennen würde, so würde sie schreien: „Ihr Verführer!" . . . Wir sehen voll Muth und Vertrauen in die Zukunft. Schwierigkeiten, Verhöhnungen und Anfeindungen verletzen uns nicht und wir haben die feste Ueberzeugung, daß auch diese Stimmen in Kurzem schweigen werden.

Erwähnt sei noch, daß die Namen des Grafen Bninski und des Grafen Czarnecki unter das ultramontane Konsortium, welches den Aufruf zur Provinzial-Volksversammlung erlassen hat, nur durch „ein Versehen derjenigen, welche Unterschriften sammelten", gelangt sind, wie sich der „Kuryer" entschuldigt. Graf Bninski erklärt im „Dziennik Poznanski", daß er mit der Angelegenheit nichts zu schaffen habe und daß er überhaupt erst aus den hiesigen polnischen und deutschen Blättern (Graf Bninski kann hiermit nur die „Posener Zeitung" meinen, da andere deutsche Blätter die Unterzeichner nicht namentlich aufgeführt haben) ersehen habe, daß sein Name mit unterzeichnet war.

— Um für den landw. Provinzialverein die Rechte einer juristischen Person zu erlangen, hat sich eine Ergänzung und Abänderung des Vereinsstatuts als nothwendig herausgestellt, über welche in den am 24. und 28. August abgehaltenen Sitzungen des verstärkten Vorstandes des Provinzialvereins berathen und beschlossen ist.

In der ersten Sitzung am 24. v. M. konnte dem „Ld. Cbl." zufolge ein definitiver Beschluß nicht gefaßt werden, weil das nach §. 7 des jetzigen Statuts erforderliche vorherige Gutachten der Hauptvereine von Seiten des bromberger Centralvereins noch nicht eingegangen war. Die Schlußabstimmung hat daher erst am 28. v. M. nach Eingang dieses Gutachtens stattfinden können. Die Modifikationen des Statuts sind im Allgemeinen von keiner großen Bedeutung, namentlich wird dadurch das Verhältniß der Hauptvereine zu dem Provinzialverein nicht berührt. Es wurde eine allseitige Uebereinstimmung erzielt und das revidirte Statut schließlich einstimmig angenommen. Gleichzeitig erklärte der Vorstand sich einstimmig damit einverstanden, daß zur Begründung eines Vereinshauses und einer agrikulturchemischen Versuchsstation Mühlenstraße 32 in Posen für den Provinzialverein angekauft werde. Ferner wurde beschlossen, den Beitrag für den deutschen Landwirthschaftsrath von 225 auf 337,5 M. zu erhöhen, wenn die Finanzverhältnisse jener Körperschaft eine solche Erhöhung erforderlich machen. Es wurde sodann der Etat für den Provinzialverein und die Versuchsstation für das Jahr 1877 festgestellt. Ersterer schließt in Einnahme und Ausgabe mit 29,788 M. 50 Pfg. ab, die Hauptposten sind: Staatssubvention zur Prämiirung von Pferden 13,000 M., do. zur Prämiirung von Rindvieh 10,950 M., do. zu den Geschäftsunkosten 4400 M., Beiträge der Hauptvereine 1101 M. Für die Versuchsstation sind die einmaligen Ausgaben auf 100,000 M. veranschlagt (Ankauf des Hauses mit Nebenkosten 80,800 M., Einrichtungs- und Reparaturkosten 19,200 M.; die dauernden Ausgaben auf 19,194 M. 20 Pf. jährlich. Zur Deckung dieser Ausgaben sind bis jetzt ca. 8000 M. freiwillige Beiträge gezeichnet, ferner hat der Minister für die landw. Angelegenheiten an jährlichen Subventionen 11,400 M. zugesichert, die Einnahmen aus den Beiträgen der Vereine, Düngerkontrolle, Analysen 2c. sind auf 3220 M. veranschlagt. Die verfügbaren Mittel reichen zwar noch nicht ganz zur Deckung des Bedarfs aus, doch ist wohl zu hoffen, daß das Fehlende zu beschaffen sein wird. — Von Seiten des Herrn Oberpräsidenten war ferner die Aufforderung an den Vorstand des Provinzialvereins ergangen, ein Mitglied des Kuratoriums der in Fraustadt zu errichtenden Landwirthschaftsschule zu erwählen. Gewählt wurde Herr Landes-Oekonomie-Rath Lehmann-Nitsche. — Eine Vorlage über Bildung von Sektionen im Provinzialverein zur speziellen Pflege, Förderung und Vertretung der einzelnen Zweige der Landwirthschaft wurde abgelehnt, weil man davon eine Beeinträchtigung des Vereinslebens in den Zweigvereinen und eine allzu große Komplikation des Vereinsorganismus befürchtete. Ebenso wurde ein Antrag wegen Befürwortung des Projekts der Begründung einer Gärtnerlehranstalt in Bromberg bei dem Landwirthschaftsminister abgelehnt, weil diese Angelegenheit jetzt zu dem Ressort des Provinziallandtags gehört.

— **Der verantwortliche Redakteur** des ultramontanen „Orędownik" Herr Stawinski, ist am vergangenen Freitag aus dem Gefängniß entlassen worden, wo er wegen eines Preßprozesses eine vierwöchentliche Haft zu verbüßen hatte.

r. **An der Wallischeibrücke** werden gegenwärtig an derjenigen Stelle, wo der Strompfeiler errichtet werden soll, Bohrversuche angestellt, um durch dieselben den Baugrund zuvor kennen zu lernen. Bereits in einer Tiefe von 2 Metern ist man dort auf eine Steinschicht gestoßen, welche es unmöglich machte, mit den Bohrversuchen weiter fortzufahren. Es scheint demnach, daß das Schlagen der Spundwände und die sonstigen Arbeiten zur Errichtung des Mittelpfeilers der Brücke viele Schwierigkeiten bereiten werden. Der Bau der Interimsbrücke geht seiner Vollendung entgegen, und dürfte dieselbe in vielleicht 8 Tagen dem Verkehr übergeben werden können.

r. **Die Festungsgräben** vor dem Eichwaldthore, welche mit Sumpfgewächsen stark verwachsen waren, werden gegenwärtig ausgeschlammt; es verbreitet sich dabei in der Umgebung dieser Gräben durch das Aufrühren des Moders, welcher sich in dem stagnirenden Wasser der Gräben ansammelt, ein modriger, widerwärtiger Geruch.

r. **Die Krankenanstalt** der Barmherzigen Schwestern am Bernhardinerplatz ist im Laufe dieses Sommers durch Aufbau von zwei Stockwerken auf den bisher niedrigen Flügel nach der Columbiastraße hin bedeutend erweitert worden.

r. **An der Turnhalle** des königl. Mariengymnasiums wurden früher regelmäßig die Fenster an der Columbiastraße eingeworfen, so daß dort schließlich keine Scheibe mehr ganz war. Diesem Unfuge ist nun dadurch ein Ende gemacht worden, daß vor den Fenstern starke Drahtgitter angebracht sind.

r. **Verkauf.** Das Grundstück Halbdorfstraße 7, früher dem verstorbenen Schlossermeister Bogdanski, zuletzt dem Tapezier Brojerski gehörig, ist von diesem im Austausche an den Steinsetzmeister Barczynski verkauft worden, welcher dagegen sein Grundstück Schießstraße 4 dem Tapezier Brojerski übergeben und 8400 M. zugezahlt hat.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 4. September. [Falliments.] Die gestrige Versammlung der Gläubiger der Firma Gebr. Isay trat, nachdem die Verwandten der Firmeninhaber sich bereit erklärt hatten, mit ihren Forderungen mit in die Masse hineinzugehen, dem Vorschlage der Falliten bei, eine Akkord-Rate von 22 Proz. der Forderungen sofort baar zu zahlen und für den Rest Besserungsscheine zu geben. Es läßt dies, wie die „B. B.-Z." bemerkt, wohl den Schluß zu, daß die genannten Herren sofort wieder ihre Spekulationen an der Börse von Neuem aufnehmen werden, denn auf dem Wege eines soliden Maklergeschäftes werden sich so große Verpflichtungen schwerlich tilgen lassen. Mit Rücksicht auf eine in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, wonach die hiesige Deutsche Bank vornehmlich bei der hier in Rede stehenden Zahlungseinstellung betheiligt sein sollte, wird mitgetheilt, daß sich ihr Engagement überhaupt nur auf 1300 M. beziffere. — An der heutigen Produktenbörse wurde die Insolvenz der älteren und renommirten Firma S. u. M. R. bekannt. Die Passiva sind nicht bedeutend. Dieselben betragen am hiesigen Platze nur 150,000 M. Die Firma hat ihren Gläubigern bereits einen Ausgleich von 25 Proz. in Baar und außerdem Besserungsscheine offerirt und haben denn auch die hiesigen Gläubiger bereits vollzählig ihre Zustimmung zu diesem Ausgleich gegeben. Die Firma hat im Laufe des letzten Jahres große Börsenverluste, welche sich auf ca. 600,000 M. belaufen, zu erleiden gehabt, wodurch ihre früher nicht unbedeutende Stellung erschüttert wurde.

** **Preußische Credit-Anstalt in Liquidation.** Von heute (Dienstag) findet die Auszahlung einer weiteren Liquidations-Quote von 4 pCt auf die Aktien der preußischen Credit-Anstalt statt. Es sind dann im Ganzen 56 pCt. zurückgezahlt.

** **London**, 3. Septbr. Privatmittheilungen aus Washington zufolge hat der Staatssekretär 10,000,000 Dollars 1885er Mai-November-Bonds gekündigt. (B. B.-C.)

Briefkasten.

M. in **Stettin.** Wir wissen nichts von einer Eisenbahn, „die derzeit von Posen nach Kutno in der Richtung nach Warschau zu gebaut wird."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Regensburg, 4. September. Der Kronprinz ist gestern Abend kurz nach 6 Uhr hier eingetroffen und hat in der königlichen Villa Wohnung genommen. Der Kronprinz wurde bei seiner Ankunft in der reich mit Flaggen geschmückten Stadt von der zahlreich versammelten Volksmenge auf das Herzlichste begrüßt, um 8 Uhr wurde ihm von einem illuminirten Dampfschiff aus eine Serenade gebracht.

Wien, 4. September. In Folge einer Reklamation der österreichischen Regierung hat die rumänische Regierung, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, die Verordnung betreffend die Einhebung einer Personalsteuer von den in Rumänien lebenden Angehörigen fremder Staaten zurückgezogen. — Prinz Arthur von England ist gestern Abend hier angekommen und in der Hofburg abgestiegen. Derselbe begiebt sich heute Nachmittag mit dem Kronprinzen Rudolf nach dem Manöverfelde.

Pest, 3. September. Heute fand hier die hundertjährige Jubelfeier zu Ehren des Erzherzog-Palatinus Josef statt. Nach dem Redeakt in den Redoutensälen setzte sich ein Festzug nach dem Josefplatz in Bewegung, wo ein Lorbeerkranz auf das Monument des Erzherzog-Palatinus niedergelegt wurde. Die Minister und die von dem Reichstage, der Hauptstadt, den Komitaten, der Armee und der Geistlichkeit abgeordneten Vertreter, auch die Mitglieder des internationalen statistischen Kongresses nahmen an der Feier Theil, deren Mittelpunkt der Sohn des Palatinus, der Erzherzog Josef, mit seiner Familie bildete.

Zara, 3. September. Der französische Konsul von Skutari hat sich über Castellastva in das Lager des Fürsten von Montenegro begeben. Moukhtar Pascha ist an der Grenze von Grahowo angelangt, wo bereits der Kampf begonnen hat. Das Geschützfeuer und die Gewehrschüsse werden bis Dragaly gehört. Der Marsch Moukhtar Paschas erfolgte dicht längs der österreichischen Grenze. Aus Podgorizza wird gemeldet, daß die Türken gestern auch bei Spuz die Offensivbewegung gegen Montenegro begonnen haben.

Haag, 4. September. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß die Minister der Kolonien und des Krieges bei ihren Entlassungs-Gesuchen beharren. Dieselben würden durch das Mitglied des Staatsraths, Dr. Swart, und durch den Generalmajor Beyen ersetzt werden.

Madrid, 3. September. Nach einem von der Regierung gefaßten Beschluß soll von den baskischen Provinzen die sofortige Bezahlung der rückständigen Kontribution gefordert werden.

Rom, 4 September. In einem gestern zu Gunsten der Slaven hier stattgehabten Meeting wurde eine Resolution angenommen, welche sich energisch gegen die von den Türken begangenen Grausamkeiten ausspricht, zugleich wurde beschlossen, die italienische Regierung zur Unterstützung der von der Versammlung geäußerten bezüglichen Wünsche aufzufordern und schließlich ein Komité eingesetzt, welches zu Gunsten der Slaven Sammlungen veranstalten soll. — In einem gestern in Mailand abgehaltenen Meeting wurden ähnliche Beschlüsse gefaßt.

Petersburg, 4. September. Ein der hiesigen „Internationalen Telegraphen-Agentur" zugegangenes Telegramm aus Belgrad von gestern Abend meldet: Es heißt, der Seraskier hätte mit 60,000 Mann türkischer Truppen Alexinatz in der Richtung von Knjaschewatz umgangen, die Serben sollen nach heftigem Kampfe zurückweichen. General Tschernajeff hat 10,000 Mann abgeschickt, um die Türken im weiteren Vordringen aufzuhalten.

Konstantinopel, 4. Sept. Redif Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden. Abdul Kerim Pascha bleibt Generalissimus der türkischen Truppen. — Die türkische Armee hat nach hier eingegangenen Nachrichten bei Alexinatz noch weitere Vortheile errungen.

Ragusa, 4. September. Mukhtar Pascha überschritt die Grenze von Montenegro und besetzte die Höhen von Grahowo. Es heißt, Dscheladin Pascha wäre auf Mukhtars Befehl in Trebinje wegen Unbotmäßigkeit verhaftet worden.

London, 5 September. Die Zahl der Meetings gegen die Grausamkeiten der Türken nimmt zu. Gladstone veröffentlicht einen Brief, worin er ankündigt, er werde Sonnabend auf dem Meeting zu Greenwich eine Rede halten; er wünscht, die Bewegung möge eine nationale werden. Auf dem Meeting zu Rochdal wurde ein Brief von Bright verlesen, worin er die Nothwendigkeit betont, sich von der politischen Solidarität mit den Türken loszusagen. Jede Stadt müsse gegen die Mißwirthschaft der Türken protestiren.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 4. September. Sehr fest. Kreditaktien bei lebhaften Umsätzen erheblich höher.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 85. Pariser Wechsel 81,22, Wiener Wechsel 169, 00. Bömische Westbahn 154⅜. Elisabethbahn 136½. Galizier 174. Franzosen*) 242¾. Lombarden*) 62¾. Nordwestbahn 112½. Silberrente 59⅜. Papierrente 56⅛. Ruff. Bodenkredit 85⅛. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100⅞. 1860er Loose 104⅛. 1864er Loose —, —. Kreditaktien*) 126¾. Oesterr. Nationalbank 718, 50. Darmst. Bank 107¾. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr. Bank 92⅛. Meininger Bank 77. Hess. Ludwigsbahn 100. Oberhessen 73¾. Ung. Staatsloose 148, 00. Ung. Schatzanw. alt 88¼. do. do. neue 86⅜. do. Ostb.-Obl. II. 60½ Centr.-Pacific 98¾. Reichsbank 157½.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Lombarden lebhaft. Kreditaktien 126¾, Franzosen 243⅛, Lombarden 64¼.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 126½, Franzosen 243. Schluß fest.

Wien, 4. September. Fest und belebt. Kreditaktien auf fortgesetzte Deckungskäufe lebhaft. Bahnen und Renten besser.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 90. Silberrente 70, 60. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 855, 00. Nordbahn 1810 Kreditaktien 149, 50. Franzosen 286, 75. Galizier 204, 75. Kasch.-Oderberg 94, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 134, 00. Nordwestb. Lit. B. — —. London 121, 30. Hamburg 58, 70. Paris 47, 90. Frankfurt 58, 70. Amsterdam 99, 90. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 50. 1860er Loose 111, 20. Lomb. Eisenb. 75, 75. 1864er Loose 132, 00. Unionbank 58, 00. Anglo-Austr. 74, 00. Napoleons 9, 64. Dukaten 5, 86. Silbercoup. 101, 45. Elisabethbahn 160, 70. Ungar. Präml. 70, 80. D. Rchsbnt. 59, 27½.

Türkische Loose 16, 00.

Nachbörse: Kreditaktien 150, 20, Franzosen 287, 50, Papierrente 66, 90, Silberrente 70, 70, Nationalbank 854, Nordwestbahn 135, 00, Napoleons 9, 62.

London, 4. September, Nachm. 4 Uhr. Konsols 95¹¹⁄₁₆. Italien. 5proz. Rente 72¾. Lombarden 6⁹⁄₁₆. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte —. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5proz. Russen de 1871 91¼. 5proz. Russen de 1872 93¼. Silber 51½. Türk. Anleihe de 1865 13³⁄₁₆. 5proz. Türken de 1869 13¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅜. do. 5proz. fund. 107⅜. Oesterr. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 87. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. 84. 5proz. Peruaner 16½. Spanier 14¼.

Platzdiskont 1 pCt.

In die Bank flossen heute 8000 Pfd. Sterling.

Paris, 4. September. Anfangs fest, gegen den Schluß schwächer.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 71, 75. Anleihe de 1872 106, 02½. Italienische 5proz. Rente 73, 35. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 605, 00. Lombard. Eisenbahn-Akt. 162, 75. do. Prioritäten 241, 00. Türken de 1865 13, 30. do de 1869 70, 00. Türkenloose 40, 50.

Crédit mobilier 215, Spanier extér. 14¼, do. intér. 12½, Suezkanal-Aktien 715, Banque ottomane 393, Société générale 538, Credit foncier 765, Egypter 242. — Wechsel auf London 25, 22½.

New-York, 2. Septbr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 9⅞, niedrigste 9⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 9⅝. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1885 112¼. do. 5proz. fundirte 116¾. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1887 118. Erie-Bahn 9½. Central Pacific 111. New-York Centralbahn 106.

Produkten-Course.

Köln, 4. September. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 22, 50, fremder loko 20, 50, pr. November 19, 70, pr. März 20, 75. Roggen, hiesiger loko 17, 50, pr. Novbr. 14, 55, pr. März 15, 40. Hafer loko 17, 00, pr. Novbr. 15, 95, pr. März —, —. Rüböl, loko 36, 50. pr. Oktober 36, 40, pr. Mai 35, 30.

Bremen, 4. September Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 19, 00, pr. Oktober 19, 25 a 19, 40, pr. November 19, 50, pr. Dezember 19, 60. Steigend.

Hamburg, 4. September. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fest, aber ruhig, beide auf Termine steigend. Weizen pr. September-Oktober 196 Br., 195 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd. Roggen pr. September-Oktober 144 Br., 143 Gd., pr. November-Dezember per 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loko 70, pr. Mai 69¼, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 70. Spiritus still, pr. September 37½, pr. Oktober-November 38⅛, pr. November-Dezember 38½. pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¼. Kaffee steigend und sehr lebhaft, Umsatz 8000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 19, 50 Br., 19, 25 Gd.. pr. September 19, 25 Gd., pr. Oktober-Dezember 19, 25 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

London, 4. September. Die Getreidezufuhren vom 26. August bis 1. September betrugen: Engl. Weizen 4270, fremder 62,442, englische Gerste 14, fremde 825, englische Malzgerste 20,339, fremde —, engl. Hafer 1010, fremder 59,707 Qrts. Engl. Mehl 14,220 Sack, fremdes 1269 Sack und 1108 Faß.

London, 4. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Engl. Weizen 1 Sh. höher, fremder 1 Sh. höher gehalten, angekommene Ladungen sehr fest zu letzten Freitagspreisen. — Wetter: Gußregen.

Liverpool, 4. September. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Volle Preise. Amerikaner auf Zeit größtentheils ⅟₁₆ d. höher.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4⁷⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⁵⁄₁₆, good middl. Dhollerah 4⅛, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⅜, good fair Domra 4⁹⁄₁₆, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅝.

Good fair Dhollerah Mai-Verschiffung via Cap. 4¾ d.

Manchester, 1. Septbr. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 30r. Water Micholls 9, 30r. Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 10¾, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Double Weston 11⅛, 60r Double Weston 15¼, Printers ¹⁶⁄₁₆ ³⁴⁄₅₀ 8½pfd. 99. Markt ruhig, aber fest.

Glasgow, 4. Septbr. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh.

Amsterdam, 4. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine höher, pr. November 276, pr. März 287. Roggen loko flau, auf Termine höher, pr. November 179, pr. März 190. Raps pr. Herbst 406, pr. April 420 Fl. Rüböl loko 38½, pr. Herbst 39¼, pr. Mai 41.

Antwerpen, 4. September. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer matt. Gerste ruhig. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 48 bez., 48½ Br., pr. September 48 bez., 48⅛ Br., pr. Oktober 48½ bez. u. Br., pr. Oktober-Dezember 48⅛ bez. u. Br., pr. September-Dezember 48½ bez. u. Br. Steigend.

Paris, 4. Septbr. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen fest, pr. September 26, 00, pr. Oktober 26, 75, pr. November-Dezember 27, 25, pr. Novbr.-Febr. 27, 75. Mehl behauptet, pr. Septbr. 57, 75, pr. Oktober 58, 50, pr. November-Dezember 59, 50, pr. November-Februar 60, 00. Rüböl fest, pr. September 79, 75, pr. Oktober 80, 50, pr. November-Dezember 83, 00, pr. Januar-April 84, 75. Spiritus matt, pr. Septbr 46, 50, pr. Jan.-April 49, 00.

Newyork, 2. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅞, do. in New-Orleans 11. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26. Mehl 4 D. 75 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) 56 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9¼. Kaffee (Rio-) 17¼. Schmalz (Marke Wilcox) 10⅝ C. Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 6.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Sept. [Wind: NNW. Barometer: 28,3. Thermometer: + 14° R. Witterung: bewölkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180—218 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 192—195,5 bz., Sept.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 194,5—197 bz., Nov.-Dez. 197—199 bz., April-Mai 204—205 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 141—180 nach Qual. gef., russ. 141—147 ab Kahn bz., neuer inländ. 170—177 ab Bahn bz., per diesen Monat 146—147 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Novbr. 149,5—150,5 bz., Novbr.-Dez. 153—154 bz., April-Mai 157 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 130—171 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 125—165 nach Qual. gef., ost- und westpr. 146—157, russ. 130—150, neuer pomm. 157—160, neuer schles. 147—157, galizischer 144—150 ab Bahn bz., per diesen Monat 146—145—145,5 bz., Sept.-Okt. do. bz., Oktbr.-Novbr. 145 Br., Novbr.-Dezbr. 144,5 bz., April-Mai 147 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 178—210 nach Qual., Futterwaare 165—177 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 300—315 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 300—310 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 68,5 bz., mit Faß per diesen Monat 67,9—69,1 68,8 bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 68,2—69,3—69 bz., Novbr.-Dez. 68,4—69,7—69,4 bz., Dez.-Jan.—, April-Mai 70—70,6—70,5 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. loko mit Faß 42 bz., per diesen Monat 37—36,5 bz., Sept.-Oktbr. do., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dezbr. do. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 52,8 bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 52,5—53,5 bz., Sept.-Oktbr. 52,4—53,4 bz., Oktbr.-Novbr. 51,5—52,2 bz., Novbr.-Dezbr. 51,1—51,5 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 52,5—53 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 28,50—27, Nr. 0 u. 1 26,50—25,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,25—23,75, Nr. 0 u. 1 23,50—22,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,75 bz., Sept.-Oktbr. 22,25 bz., Oktbr.-Nov 21,90 bz., Nov.-Dez. 21,85—21,80bz., April-Mai 21,85—21,80 bz. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 4. September. An der Börse (Amtlicher Bericht.) Wetter: veränderlich. + 13° R. Barometer 28. Wind: West. — Weizen steigend, per 1000 Kilo loko gelber 165—196 M., weißer 190—201 M., per Sept.-Oktbr. 196—198 bez., Okt.-Nov. 198,5—200 bz., per Nov.-Dez. 201,5—202,5 bz., per Frühjahr 206—208—207,5 bz. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko inländischer 165—173 M., Russischer 138—147 M., per Sept.-Okt. 143—144 bez., per Okt.-Nov. 146—147 bez., per Nov.-Dez. 149—150,5 bz., Frühjahr 154,5—155,5 bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo loco Futter- 133—140 M., Malz- 150—162 M. — Hafer steigend, per 1000 Kilo loko alter 150—171 M., neuer 140—155 M., per Sept.-Okt. 142—145 bez., Frühjahr 146 Gd. — Erbsen wenig verändert, per 1000 Kilo loco 150—165 M., Frühjahr Futter- 147 bez — Winterrübsen steigend, per 1000 Kilo loko 296—303 M., Sept.-Okt. 318—319 bez., April-Mai 328 Gd., 320 Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 300—310 bez. — Rüböl steigend, per 1000 Kilo loko ohne Faß 68,5 Br., per Sept.-Okt. 66,75—67 bez. u. Gd. Okt. — bz., per Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 67 bez. u. Gd., per April-Mai 69,5 bez., — Spiritus fester, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 50,5 bez., vom Lager ohne Faß — bz., per Sept. 50,8 bez., per Sept.-Okt. 49,8—50,3 bez., per Okt.-Nov. 49,5—49,7 bez. u Gd., Nov.-Dez. — bz., per Frühjahr 51,4 bz. u. Gd. — Angemeldet: 7000 Ctr. Weizen, 7000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 197 M., Roggen 143,5 M., Gerste — M., Rüböl 67 M., Spiritus 50 Mk. — Petroleum loko 19 bz. Regulirungspreis 18,5 M., per Sept.-Okt. 18 Br. Okt.-Nov. — bez., (Ostsee-Z.)

Breslau, 4. Septbr. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) höher, gekünd. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Sept. 154,50 bz.., Sept.-Oktbr. 154,50 bz., Oktbr.-Nov. 154—153,50 bz., Novbr.-Dezbr. 152,50—153 bz., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 156 G. — Weizen 183 B., gek. 3000 Ctr., per Sept.-Okt. 183 B., Oktbr.-Nov. 186 B., April-Mai —. — Gerste —. — Hafer 131,50—132 bz., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 131,50—132 bz., Oktbr.-Novbr. 132,50 G., Nov.-Dezbr. 132,50 bz., April-Mai 137,50 bz. — Raps 305 B., gek. — Ctr. — Rüböl fester, gek. 100 Ctr., loko 67 B., per Sept. 66 B., Sept.-Okt. 65,50 bz. u. G., Oktbr.-Novbr. 66 bz., Novbr.-Dezbr. 66 bz., April-Mai 67 B. — Spiritus höher, loko 51 bz. u B., 50,50 G., gek. — Liter, per Septbr. 50,51 bz. u. B., Sept.-Oktbr. 49,50—50,50 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. 49 B., Novbr.-Dez. 48 bz. u. G., Dezbr.-Jan. 48 bz., April-Mai 49,50 G. u. B. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Sept.	Nachm. 2	28" 0''' 08	+ 15°1	W 2	halbheiter, Cu-st.
4. "	Abnds. 10	28" 0''' 21	+ 10°4	SW 0-1	trübe, St., Cu.
5. "	Morgs. 6	27" 11''' 81	+ 10°2	SO 2	trübe, St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Septbr. Mittags 0,53 Meter.
" " 4. " " 0,62 "

Berlin, 4. Septbr. Am 2. d. hatte die österreichische Kredit-Anstalt die lang erwartete Semestralbilanz veröffentlicht; an sich können die Ziffern derselben durchaus nicht als besonders günstig angesehen werden und haben auch meistens bereits eine sehr zweifelhafte Beurtheilung gefunden. Doch die wiener Börse war vollständig befriedigt; es genügte, daß keine neuen Verluste eingetreten und ein kleiner Gewinn erzielt war. Man setzte in Wien sofort schon am Sonnabend die Notiz der Kreditaktie herauf; Frankfurt folgte und Berlin, welches zwei Tage lang hatte unthätig bleiben müssen, holte das Versäumte durch eine Steigerung von 20 M. ein. Es ist dies ein Sprung, welcher an die Vorgänge im März 1875 erinnert. Glücklicherweise beginnt der neue Monat soeben, sonst dürften sofort aus dieser Umwälzung für die Kontremine bedeutende Verlegenheiten erwachsen. Denn die Hauptstütze dieser steigenden Tendenz beruht immer noch auf dem vorhandenen starken Deckungsbedarf, welcher durch die heutige Ueberrummpelung schneller als sonst wohl der Fall gewesen wäre, zum thätigsten Eingreifen in den Verkehr in den Vordergrund gedrängt ist. Kredit-Aktien standen selbstverständlich im Vordergrunde des recht regen Verkehrs; Franzosen und Disconto-Kommandit-Antheile folgten zunächst, auch Lombarden und Laurahütte zogen an. Recht beliebt erschienen fremde Fonds und Renten, namentlich österreichische, russische und ungarische, auch Loseffekten steigend Der lokale Markt lag recht fest besonders Eisenbahn-Aktien. Doch blieb die Bewegung in demselben ruhiger. Banken fanden vielfach bei besserer Notiz gute Beachtung. Thüringische beliebt. Recht fest waren auch Bergwerke und andere Industriewerth; doch nur in einzelnen vollzogen sich nennenswerthe Umsätze. Der Anlagemarkt zeigte etwas mehr Leben, als in der Vorwoche; bevorzugt wurden 4½ und 5prozentige Prioritäten, rumänische Schuldverschreibungen behauptet. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung nur unbedeutend ab. Die letzte halbe Stunde war ziemlich fest. Per Ultimo Franzosen 488—6—7—486, Lombarden 128—9—50, Kredit 256—4—7,50—255,50, Laurahütte 65,50—6,25—66 Diskonto-Kommandit-Antheile 116,25—7—116,75. Märkisch-westfälisches Bergwerk gewann 1, Viktoriahütte 1,60, Pineberg 0,15, Bochumer 1, Thürinsche Bank 1,50, Spritbank 1, Egelts 1,10, Hübner 1¾, Halbstädter verloren 0,85. Privatdiscont anziehend 2¾—2⅞ bez. Der Schluß blieb fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 4 September 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,80 bz
Staats-Anleihe	4	97,20 B
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz G
do. do.	3½	93,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,75 B
Rheinprovinz do.	4½	102,60 bz G
Schldv. d. B. Kfm.	5	101,80 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,50 bz
do.	5	106,40 bz
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,50 B
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	95,90 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	85,80 G
do.	4	96,50 G
do.	4½	102,50 bz B
Pommersche	3½	84,75 bz
do.	4	95,90 bz G
do.	4½	103,00 bz G
Posensche, neue	4	95,30 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,30 G
do.	4	95,50 B
do.	4½	102,20 bz
do. II. Serie	5	107,50 bz
do. neue	4	95,00 bz
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,25 bz
Pommersche	4	97,25 bz
Posensche	4	96,40 bz B
Preußische	4	96,75 B
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 G
Sächsische	4	97,60 B
Schlesische	4	97,20 bz
Souvereigens		20,40 G
Napoleonsd'or		16,25 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		
do. 500 Gr.		1394 G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		169,65 bz
do. Silbergulden		174 bz G
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		267,20 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	135,00 bz B
Hess. Prsch a 40th.	—	250,50 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119,25 G
do. 35fl.-Obligat.	—	137,10 bz B
Bair. Präm.-Anl.	4	121,25 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	83,80 G
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,70 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,25 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,60 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	107,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,00 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,60 bz
Meckl. Eisenbsch.	3½	89,60 bz G
Meininger Loose	—	19,20 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 B
Oldenburg. Loose	3	135,00 bz
D.G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,25 bz
do. do.	4½	96,00 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H-B. I. 120	5	105,00 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 G

Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B-C-H-Br. kd.	5	100,00 bz G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,50 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,80 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,80 G
do. (1872 u. 73)	5	101,90 bz
do. (1874)	5	101,90 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 G
do. do.	4½	98,25 G
Kruppsche Oblig.	5	102,90 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,25 G
do. do. 1885	6	99,30 bz G
do. Bds. (fund.)	5	103,00 bz G
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	7	103,90 bz
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	99,25 G
Oest. Pap.-Rente	4½	56,50 bz G
do. Silb.-Rente	4½	59,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	98,10 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	312,00 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	102,70 bz
do. do. v. 1864	—	262,00 bz B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	71,50 G
do. Loose	—	146,50 bz G
do. Schatzsch. I.	6	86,25 bz G
do. do. kleine	6	87,80 G
do. do. II.	5	85,80 bz B
Italienische Rente	5	73,80 bz
do. Tabak-Obl	6	102,50 G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	97,25 bz
Finnische Loose	4	38,70 G
Russ. Centr.-Bod.	5	87,50 bz B
do. Engl. A. 1822	5	93,25 B
do. do. A. v. 1862	5	93,75 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	98 B
Russ. cons. A. 1871	5	93,75 bz
do. do. 1872	5	93,75 bz
do. do. 1873	5	93,90 bz
do. Bod.-Credit	5	85,40 bz G
do. Pr.-A. v. 1864	5	167,10 bz
do. do. v. 1866	5	167,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	94,10 G
do. Pol.-Sch.-O.	4	
do. do kleine	4	84,00 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,80 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,75 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	28,25 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 109 fl. 1 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	169,30 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	168,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	266,20 bz
do. 100 Rub. 3 M.	262,20 bz
Warschau 100 R. 8 T.	266,40 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,50 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	60,50 B
Berliner Bankverein	4	84,30 B
do. Comm.-B. Sec	4	59,90 B
do. Handels Ges.	4	81,00 B
do. Kassen-Verein	4	182,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	71,25 G
Centralbk. f. Bauten	4	16,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	63,40 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,25 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,50 G
Coburger Credit-V.	4	66,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 G
Danziger Bank	fr.	122,50 G
Danziger Privatbank	4	117,00 G
Darmstädter Bank	4	107,50 bz
do. Zettelbank	4	94,60 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G
do. Landesbank	4	120,00 G
Deutsche Bank	4	79,00 bz
do. Genossensch.	4	89,50 G
do. Hyp.-Bank	4	68,50 G
do. Reichsbank	fr	158,50 bz
do. Unionbank	4	78,00 bz
Disconto-Comm.	4	116,50 bz
do. Prov.-Discont	4	79,20 bz G
Geraer Bank	4	75,25 bz G
do. Creditbank	4	51,75 bz
Gew.-B. H. Schuster	4	7,00 bz G
Gothaer Privatbank	4	91,00 G
do. Grundcreditbk.	4	107,00 G
Hypothek. (Hübner)	4	126,75 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	80,75 G
Leipziger Creditbank	4	108,50 bz
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	87,25 bz G
do. Wechselbank	4	69,75 bz B
Magdeb. Privatbank	4	105,50 G
Mecklenb. Bodencredit	4	80,50 G
do. Hypoth.-Bank	4	71,50 bz G
Meininger Creditbank	4	77,40 bz G
do. Hypothekenbk.	4	98,80 G
Niederlausitzer Bank	4	
Norddeutsche Bank	4	126,75 bz
Nordd. Grundcredit.	4	97,50 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	92,10 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	94,00 G
do. Intern. Bank	4	93,75 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	100,50 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,25 bz G
do. Centralboden.	4	117,75 B
do. Hyp. Spielh.	4	122,50 bz G
Product.-Handelsbank	4	80,60 B
Provinz.-Gewerbebk.	4	47,00 B
Rittersch. Privatbank	4	129,40 bz B
Sächsische Bank	4	120,50 B
do. Bankverein	fr	92,50 B
do. Creditbank	4	91,50 bz B
Schaaffhaus. Bankv.	4	65,00 B
Schles. Bankverein	4	86,10 bz B
Schles. Vereinsbank	4	89,50 bz
Südd. Bodencredit	4	111,00 bz B
Thüringische Bank	4	69,50 bz B
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,60 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	105,00 G
Dannenb. Kattun	4	15,50 bz
Deutsche Baugef.	4	47,80 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	9,25 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	19,50 G
Dortmunder Union	4	8,60 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	17,00 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,75 G
Georg-Marienhütte	4	52,00 G
Hibernia u. Shamr.	4	38,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	77,20 G
Kramsta, Leinen-F.	4	
Lauchhammer	4	23,75 bz G
Laurahütte	4	66,00 bz B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	18,00 G
Magdeburg. Bergw.	4	112,00 G
do. Spritfabrik	4	45,50 G
Marienhütte Bergw.	4	69,00 B
Massener Bergwerk	4	20,50 bz G
Menden u. Schw. B.	4	49,50 bz G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	28,50 bz G
Ostend	4	9,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	53,50 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	40,00 bz B
Redenhütte	4	7,25 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,00 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	47,00 G
Union-Eisenwerk	4	7,00 bz B
Unter den Linden	4	18,90 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	
Westend (Quistorp)	fr.	3,90 bz G
Wissener Bergwerk	4	25,00 bz G
Wöhlert Maschinen	4	11,75 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,40 bz B
Altona-Kiel	4	122,10 bz G
Bergisch-Märkische	4	82,90 bz
Berlin-Anhalt	4	112,10 bz
Berlin-Dresden	5	18,00 bz G
Berlin-Görlitz	4	35,75 bz
Berlin-Hamburg	4	183,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	86,00 bz
Berlin-Stettin	4	120,75 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	76,70 bz
Cöln-Minden	4	104,80 bz
do. Litt. B.	5	103,50 bz
Halle-Sorau-Guben	4	9,70 bz G
Hann.-Altenbeken	4	16,00 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18,75 bz
Magd.-Halberstadt	4	110,25 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	266,25 bz
do. do. Litt. B.	4	96,80 bz G
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	32,90 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	137,75 bz G
do. Litt. B.	3½	126,75 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	27,30 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	110,75 bz
Rheinische	4	116,80 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz
Rhein Nahebahn	4	12,25 bz G
Stargard-Posen	4½	101,25 bz G
Thüringische	4	134,10 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,40 bz G
Weimar-Geraer	4½	58,90 bz B
Albrechtsbahn	5	19,30 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	113,90 bz
Aussig-Teplitz	4	112,00 bz G
Baltische	3	53,50 bz
Böhm. Westbahn	5	77,75 bz
Brest-Grajewo	4	22,25 bz G
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	8,25 bz B
Elisabeth-Westbahn	5	68,00 bz G
Kaiser Franz Joseph	5	57,00 bz B
Galiz. (Karl Ludwig)	5	87,00 bz
Gotthard-Bahn	6	46,00 G
Kaschau-Oderberg	5	39,60 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	177,50 bz
Lüttich-Limburg	4	18,25 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	99,75 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	76,00 B
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	227,00 bz
do. Litt. B.	5	65,45 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	51,50 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	46,75 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	16,50 bz G
Russische Staatsbahn	5	112,60 bz
Schweizer Unionbahn	4	6,00 bz G
Schweizer Westbahn	4	24,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	41,50 G
Vorarlberger	5	39,50 bz G
Warschau-Wien	4	200,00 G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	101,00 G
Berlin Dresden	5	36,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5	76,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,50 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,50 bz B
Halle-Sorau-Guben	5	21,75 bz G
Hannover-Altenbek.	5	37,30 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	72,90 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71,50 bz G
do. do C.	5	99,25 bz G
Münster-Enschede	5	9,50 bz
Nordhausen-Erfurt	5	33,50 bz G
Oberlausitzer	5	40,00 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	77,00 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	113,50 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	64,50 bz G
Saalbahn	5	30,00 bz G
Saal Unstrutbahn	5	9,40 bz G
Tilsit-Insterburg	5	67,00 bz
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	97,25 bz B
Berg.-Märkische I	4½	
do. II	4½	100,25 B
do. III. v. St. g.	3½	86,25 bz B
do. do. Litt. B.	3½	86,25 bz B
do. do. Litt. C.	3½	77,40 bz
do. IV.	4½	98,75 B
do. V.	4½	98,60 G
do. VI.	4½	98,60 bz B
do. VII.	5	102,25 bz G
Aachen-Düsseldorf I.	4	90,50 G
do. do. II	4	90,50 G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	91,25 B
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	98,00 B
do.	4½	100,40 bz
do. Litt. B.	4½	100,40 bz
Berlin-Görlitz	5	
do. do.	4½	92,00 bz
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	104,25 G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	94,00 G
do. do. C.	4	91,70 B
do. do. D.	4½	97,50 bz
do. do. E	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	95,80 bz
do. do. II.	4	
do. do. III.	4	94,25 bz
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	100,25 bz
do. VII.	4½	94,00 G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	94,50 G
do. do. Litt. G.	4½	96,75 bz G
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	91,90 bz G
Cöln-Minden IV.	4	93,50 bz G
do. do. V.	4	91,00 B
do. do. VI.	4½	97,90 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 bz
do. do. II	5	
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95,55 B
do. do. II.	4½	95,55 B
do. do. III.	4½	91,90 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 bz G
do. do. de 1865	4½	98,20 bz
do. do. de 1873	4½	97,20 bz B
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 bz
do. do.	4½	98,00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	97,25 G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	97,25 G
do. do. III. conv.	4	96,40 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	96,50 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	85,50 G
do. C.	4	
do. D.	4	93,00 G
do. E.	3½	
do. F.	4½	102,00 bz G
do. G.	4½	100,00 bz
do. H.	4½	102,40 bz
do. v. 1869	5	102,80 G
do. v. 1873	4	91,20 B
Oberschles. v. 1874	4½	99,00 B
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 bz B
do. Cos.-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	103,50 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	93,00 G
do. do. II.	4½	98,50 bz G
do. do. III.	4½	98,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	100,60 bz G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,50 B
do. von 1862, 64	4½	100,50 B
do. v. 1865	4½	100,50 B
do. 1869, 71, 73	5	103,00 bz G
do. v. 1874	5	103,50 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,75 bz
do. II. do.	4½	102,75 bz B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,25 bz
Thüringer I.	4	95,50 G
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	100,50 B
do. V.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	67,50 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,75 bz
do. do. II.	5	77,75 bz
do. do. III.	5	75,76 bz
do. do. IV.	5	73,50 G
Lemberg-Czernow. I.	5	63,80 G
do. II.	5	65,00 bz
do. III.	5	59,25 B
do. IV.	5	55,75 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	20,00 G
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	320,50 bz G
do. Ergänzungsn.	3	306,75 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,60 bz B
do. II. Em.	5	96,50 bz B
Oesterr. Nordwestb.	5	72,75 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	60,00 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	64,60 bz
do. do. 1869	5	62,10 bz G
do. do. 1872	5	61,60 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb.-Pardubitz.	5	71,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	240,20 bz G
do. do. neue	3	240,60 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	103,75 bz G
do. do. 1878	6	104,00 B
do. do. Oblig.	5	78,90 bz
Baltische, gar.	5	85,50 G
Brest-Grajewo	5	69,25 G
Charkow-Asow. g.	5	94,50 bz G
do. in Lstr. a 20.40	5	91,50 bz
Charkow.-Krementsch.	5	
Jelez-Orel, gar.	5	94,50 G
Jelez-Woron., gar.	5	95,00 G
Koslow.-Woron.	5	96,00 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	83,40 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	94,50 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	83,10 bz B
Kursk.-Kiew, gar.	5	95,30 bz
Losowo-Sewast.	5	82,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,25 bz
Mosk.-Smolensk	5	94,50 bz
Schuja-Ivanowo	5	94,50 G
Warschau-Teresp.	5	93,40 B
do. kleine	5	93,75 G B
Warschau-Wien II.	5	95,50 bz G
do. III.	5	93,60 bz
do. IV.	5	89,00 B
Zarskoe-Selo	5	85,00 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.